

Schulweg am Rad: Zehn große Gefahrenstellen

Sicherheitsaktion | NÖN und Radlobby Wiener Neustadt starteten gemeinsame Aktion, um die

Schulwege, die unsere Schüler am Fahrrad zurücklegen, auf Herz und Nieren zu überprüfen.

Von Josef Kleinrath

WIENER NEUSTADT | Es waren vier Vormittage, die Politiker, Schuldirektoren, Anrainer und die NÖN im Herbst damit verbrachten, mit dem Fahrrad die Schulwege unserer Schülerinnen und Schüler abzufahren. Viele Diskussionen fanden dabei statt, viele kreative Ideen wurden geboren, manches kleine Problem konnte aufgrund der aktiven Teilnahme etwa von ÖVP-Umweltgemeinderat Robert Pfisterer rasch gelöst werden.

Schuldirektoren wie Werner Schwarz, Michael Dollischal oder Agnes Fink fanden deutliche Worte zu den Problemstellen „ihrer“ Schulwege. BG Zehnergasse-Direktor Werner Schwarz, der selbst tagtäglich von Neudörfel mit dem Fahrrad durch die ganze Stadt in seine Schule pendelt, etwa kann seinen Schülerinnen und Schülern nicht reinen Gewissens empfehlen, mit dem Fahrrad in die Schule zu fahren: „Das ist in vielen Bereichen zu gefährlich.“

Als Ergebnis der Radbefahrungen haben die NÖN und die Radlobby Wiener Neustadt nun eine (alphabetische) Auflistung der zehn größten Gefahrenstellen für Radfahrer am Weg in die Schule gemacht. Weiters wurden auch alle weiteren Problemfelder peinlichst genau dokumentiert, und seien es noch so kleine Themen gewesen.

Wie vor Beginn dieser gemeinsamen Aktion von NÖN und Radlobby mit ÖVP-Bürgermeister Klaus Schneeberger vereinbart, wurden die Problemfelder nun dem Magistrat übermittelt. Schneeberger versicherte vor dem Start der NÖN: „Diese werden dann auf Umsetzbarkeit im Rahmen der – leider knappen – budgetären Möglichkeiten geprüft.“

Das passiert einerseits von der zuständigen Verkehrsabteilung am Magistrat, andererseits auch über einen Verkehrsbeirat, der mittlerweile auch schon terminisiert ist: Am 17. Jänner sollen dabei auch die erhobenen Problemstellen und deren Lösungsmöglichkeiten erörtert werden.



Eine der Gefahrenstellen am Schulweg für Radfahrer: Ein viel zu schmaler Radfahrstreifen in der Ungargasse. Foto: Franz Baldauf



Gefahrenstellen von A-Z

A Aspanger Zeile/Breitenauer Gasse: Viele Autofahrer missachten das Stoppschild – allerdings ist dieses auf der Westseite auch sehr schlecht sichtbar.

B Brunner Straße/Zehnergürtel: Aufgrund des hohen Pkw- und Lkw-Aufkommens fahren Schüler mit dem Rad auf dem Gehsteig. Es fehlt ein eigener Radweg rund um den Kreisverkehr.

F Ferdinand-Porsching/Braunlichgasse: Der Radstreifen endet abrupt vor der Einfahrt zum ÖBB-Parkdeck.

G Grazer Straße/Ungargasse: Zu der am stärksten befahrenen Kreuzung in Wiener Neustadt führt von keiner einzigen Seite ein gesicherter Radstreifen.

K Kollonitschgasse: Auf einer der wichtigsten innerstädtischen Radverbindungen gibt es keine Radstreifen und auch keine sicheren Zufahrten zu den Kreuzungen.

M Marktgasse: Beiderseits fehlen auf der breiten Straße Radstreifen, außerdem ist das Tempolimit mit 50 km/h für eine niederrangige Fahrbahn zu hoch.

P Pernerstorfer Straße: Der ostseitige Radstreifen liegt mit 80 Zentimeter Breite weit unter den Richtlinien-Werten (1,50 m). Auf der Westseite verstellen Lkws den Radstreifen.

S Schulgartengasse: Unübersichtliche Situation beim Radabstellplatz des BG Zehnergasse durch den hohen Anteil des Bring- und Abholverkehrs mit dem Auto.

U Ungargasse: Fehlende Radzufahrt zur HAK und fehlender bzw. (auf der Gegenseite) zu schmaler Radstreifen.

Z Zehnergürtel: Keine Möglichkeit der sicheren Ausfahrt mit dem Rad aus der Anemonenseestraße und keine Radinfrastruktur über die Bahngleise.



Radlobby Wiener Neustadt